

Aus dem Bistum Speyer

Pater Otto Huber F. S. C. †

Am 21. Mai 1954 starb in Verona (Italien) P. Otto Huber F. S. C. im Alter von 82 Jahren. Geboren in Rülzheim, war er 1895 in Verona zum Priester geweiht worden. Er kam sofort in die Mission nach Ägypten und begleitete dort den Missionsbischof Geyer auf seinen Missionsreisen. Er wurde Wanderseelsorger vom Roten Meer bis zum Nil. Seine Aufgabe war es, die Christen, die in diesem Gebiet zerstreut wohnen, aufzusuchen und zu betreuen. In der Missionszeitschrift „Stern der Neger“ hat er von diesen Missionsreisen geschrieben unter dem Titel „Vom Nil zum Roten Meer“ (1905) und „Besuch der Christen in Cordofan“ (1906). Bei Kriegsausbruch 1914 wurde er im Sudan interniert (bis 1920). Soweit es die Verhältnisse erlaubten, übte er auch da die Seelsorge aus. 1920 kam er zu einem kurzen Urlaub in die Heimat nach Rülzheim. Dann war er in Verona tätig, wo er die Studenten in der arabischen Sprache unterrichtete, die er gut beherrschte. 1928 kehrte er in die Mission nach Assuan in Ägypten zurück. Die Katholiken vom englisch-ägyptischen Sudan verlangten ihn bald wieder für die dortige Seelsorge zurück, obwohl er als Deutscher ausgewiesen war. Für drei Wochen verweilte er 1939 zum letzten Mal in der Heimat. Des Krieges wegen kehrte er nach Verona zurück, wo er nun im Mutterhaus seines Missionsordens gestorben ist. Gerne hätte er noch einmal die Heimat aufgesucht, an der er mit ganzem Herzen hing. Möge Gott seinem treuen und frommen Priester die ewige Heimat schenken. R. i. P.

Speyer. Se. Exzellenz, der Hochwürdigste Herr Bischof wird an den Feierlichkeiten anlässlich des Bonifatiusjubiläums in Fulda am Sonntag, 13. Juni, teilnehmen.

Mannheimer Männerwallfahrt zum Speyerer Mariendom

Am 30. Mai nahmen 1200 katholische Männer aus Mannheim an der Jahreswallfahrt zum Mariendom in Speyer teil. Singend und betend, voraus dem Kreuz und Fahnen, bewegte sich der eindrucksvolle

Katholiken ihren irdischen Besitz für ewige Werte hingegeben. So hätten sie auch nach der Inflationszeit ein prächtiges Gotteshaus errichtet, vor zwei Jahren eine Orgel angeschafft und nun durch den Kauf von vier neuen Glocken bewiesen, daß diese Opferfreudigkeit auch bis in unsere Tage hineinreiche. Die Festpredigt wurde von H. H. Geistlichen Rat A. Stamer aus Gleisweiler gehalten. Er gab den Glocken den Wunsch mit, sie mögen als ein Zeichen der Harmonie und des Friedens innerhalb der Gemeinde Queichheim den Frieden hineinläuten in das deutsche Volk und in alle Völker der Erde. — Die vier Glocken tragen folgende Namen und Inschriften: 1. Christ-König-Glocke (28 Zentner, Ton: des). Diese Glocke ist eine Stiftung der Stadt Landau und trägt die Inschrift: „Opera mei regi“ (Meine Werke dem König). 2. Marienglocke (17 Zentner, Ton: f). Sie trägt die Inschrift: „Maria, Regina pacis, ora pro nobis“. 3. Johannesglocke (10 Zentner, Ton: as). Sie ist dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht und trägt die Inschrift: „Vox clamantis in deserto: parate viam Domini“ (Ich bin die Stimme des Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn!). 4. Michaelsglocke (8 Zentner, Ton: b). Diese Glocke ist dem Schutzpatron unserer Heimat, dem heiligen Erzengel Michael, geweiht und trägt die Inschrift: „Sancte Michael, defende nos in proelio“ (Heiliger Michael, verteidige uns im Kampf!). Die Feierlichkeiten anlässlich der Weihe des neuen Geläutes wurden umrahmt von geistlichen Liedern, die der katholische Kirchenchor zum Vortrag brachte. Z.

Dekanatsmusiktag des Dekanates Kirchheimbolanden in Göllheim

Es traf sich gut, daß am Tage nach der Heilsprechung Pius X. der Dekanatsmusiktag durchgeführt wurde. So stand dieser neueste Heilige der Kirche gleichsam als Schirmherr über dieser Feier. Pius X., der Reformator der Kirchenmusik, hat denn auch das Grundmotiv angegeben zur musikalischen Feierstunde durch sein Motu proprio. Entsprechend dem kleinen Umfang des Dekanates hielt sich die Beteiligung der Kirchenchöre in beide